

An:

Dr. Reiner Haseloff
Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Armin Willingmann
Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

Eva Feußner
Ministerin für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Christian Tietje
Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

*Nachrichtlich an: Wissenschafts-, Bildungs- und Behindertenpolitische Sprecher*innen der Landtagsfraktionen CDU, SPD, FDP, LINKE und Grüne; Beauftragter der Landesregierung Sachsen-Anhalt für die Belange der Menschen mit Behinderungen; Dekanat der Philosophischen Fakultät III: Erziehungswissenschaft der Martin-Luther-Universität*

Einsparung der Professur “Pädagogik bei Beeinträchtigungen des schulischen Lernens” - Offener Brief der Professor*innen des sonderpädagogischen Schwerpunkts Lernen

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Haseloff,
sehr geehrter Herr Minister Professor Dr. Willingmann,
sehr geehrte Frau Ministerin Feußner,
sehr geehrter Herr Rektor Professor Dr. Christian Tietje,

wir, die Professor*innen mit Denominationen im Bereich des sonderpädagogischen Schwerpunkts Lernen in der Bundesrepublik Deutschland, wenden uns in diesem offenen Brief an Sie, um unser Entsetzen über die Überlegungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg bezüglich der Einsparung der Professur “Pädagogik bei Beeinträchtigungen des schulischen Lernens” und anderer Professuren im Bereich sonderpädagogischer Schwerpunkte und der Ausbildung von sonderpädagogischen Lehrkräften auszudrücken.

Aus gesellschaftlicher Sicht ist eine Stelleneinsparung einer Professur der Lehramts(aus)bildung für Pädagogik bei Beeinträchtigungen des schulischen Lernens insbesondere aufgrund der aktuellen Lage des Bildungssystems, des Lehrkräftemangels und der Umsetzung der inklusiven Bildung ein falsches Zeichen.

Aus fachlicher Sicht ist diese Einsparung und die damit zwangsläufig verbundene Deprofessionalisierung in der Lehrkräftebildung zum aktuellen Zeitpunkt in höchstem Maße kontraproduktiv. Dies gilt hier exemplarisch für den Schwerpunkt Lernen – insgesamt aber

für alle sonderpädagogischen Schwerpunkte. Auch im bundesdeutschen Vergleich ist eine solche Entscheidung nicht nur einzigartig, sondern sogar entgegen dem Trend: So richten andere Bundesländer gerade weitere Studienstätten mit Professuren für diesen sonderpädagogischen Schwerpunkt ein, um den Bedarf an spezialisierten Lehrkräften wenigstens ansatzweise zu decken.

Beeinträchtigungen des Lernens im Sinne eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs sind ein multifaktoriell bedingtes Phänomen. Neben den bedeutsamen Aspekten sozialer Ungleichheit und institutioneller Diskriminierungsprozesse im Bildungssystem spielen Faktoren im Bereich der individuellen Lernvoraussetzungen (Vorwissen; Kognition und Informationsverarbeitung; Handlungssteuerung und Metakognition; Motivation, Volition und Selbstkonzept) ebenso eine Rolle wie Prozesse der schulischen Sozialisation. Innerhalb eines inklusiven Bildungssystems benötigt dieses komplexe Bedingungsgefüge ein hohes Maß an Fachwissen zur spezifischen Unterrichtsgestaltung, zur professionellen Gestaltung pädagogischer Beziehungen, aber auch zu Prävention, Intervention und Diagnostik bei Lernbeeinträchtigungen. Gerade für den Umgang mit krisenhaften Lern- und Entwicklungsprozessen bedarf es spezifischer Wissens- und Könnensbestände, wie sie sich in der Sonderpädagogik – als Teilgebiet innerhalb der Erziehungswissenschaft – etabliert haben. Der sonderpädagogische Schwerpunkt Lernen verfügt über einen Korpus wissenschaftlichen Wissens, ein Set von Fragestellungen und Forschungsmethoden, die durch systematische, spezifische Forschung permanent reflektiert vertieft werden muss.

Der sonderpädagogische Schwerpunkt Lernen (KMK) stellt damit ein eigenes wissenschaftliches Fach dar. Dessen fachliche Aspekte können in Lehre und Forschung nur sinnvoll vertreten werden, wenn die Verantwortung für das Fach an einer eigenständigen und auf den Förderschwerpunkt denominierten Professur gebündelt wird.

Innerhalb der Sonderpädagogik ist der Schwerpunkt Lernen zugleich auch der größte Bereich in Bezug auf die Schüler*innenzahlen. So machen die Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Lernen knapp die Hälfte aller Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf aus – bei insgesamt sieben sonderpädagogischen Schwerpunkten. Dies trifft sowohl für separate als auch für inklusive Settings zu. Aktuell existiert in allen Bundesländern ein Mangel an sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkräften in allen Förderschwerpunkten. Eine Streichung der Professur zum größten sonderpädagogischen Schwerpunkt in Sachsen-Anhalt würde zu einer Deprofessionalisierung führen und eine weitere Belastung im Hinblick auf den bereits starken Lehrkräftemangel vor allem im Lehramt Sonderpädagogik bedeuten. Dies kann nicht im Interesse der für die Lehrkräftebildung verantwortlichen Institutionen liegen.

Aus diesem Grund möchten wir Sie nicht nur auf unsere fachlichen Bedenken aufmerksam machen, sondern uns ebenso deutlich für den Erhalt der Professur "Pädagogik bei Beeinträchtigung des schulischen Lernens" sowie auch der anderen auf spezifische sonderpädagogische Schwerpunkte denominierten Professuren aussprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Die Professor*innen mit einer Denomination im sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen (Liste der namentlich Erstunterzeichnenden auf der nächsten Seite)

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.):

Prof. Dr. Conny Melzer (sie/ihr)
Professur Inklusive Bildung unter besonderer
Berücksichtigung
sonderpädagogischer Lernförderung
Institut für Förderpädagogik
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Universität Leipzig
Marschner Str. 29e
04109 Leipzig
Mail: conny.melzer@uni-leipzig.de

Prof. Dr. David Scheer (er/ihm)
Pädagogik und Didaktik im
sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen
Institut für sonderpädagogische
Förderschwerpunkte
Fakultät für Sonderpädagogik
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Reuteallee 46
71634 Ludwigsburg
Mail: david.scheer@ph-ludwigsburg.de

Die Unterzeichnenden in alphabetischer Reihenfolge:

1. JProf. Dr. Sven Basendowski (Universität Rostock, Mecklenburg-Vorpommern)
2. Prof. Dr. Rainer Benkmann (Universität Erfurt i. R., Thüringen)
3. Prof. Dr. Moritz Börnert-Ringleb (Leibniz Universität Hannover, Niedersachsen)
4. Prof. Dr. Gino Casale (Universität Wuppertal, Nordrhein-Westfalen)
5. Prof. Dr. Andrea Dlugosch (Universität Koblenz-Landau, Rheinland-Pfalz)
6. Prof. Dr. Markus Gebhardt (Universität Regensburg, Bayern)
7. Prof. Dr. Ute Geiling (Universität Halle-Wittenberg, i. R., Sachsen-Anhalt)
8. Prof. Dr. Michael Grosche (Universität Wuppertal, Nordrhein-Westfalen)
9. Prof. Dr. Matthias Grünke (Universität zu Köln, Nordrhein-Westfalen)
10. Prof. Dr. Bodo Hartke (Universität Rostock i. R., Vertretungsprofessur Universität Leipzig)
11. Prof. Dr. Ulrich Heimlich (Ludwig Maximilians Universität München, Bayern)
12. Prof. Dr. Clemens Hillenbrand (Universität Oldenburg, Niedersachsen)
13. Prof. Dr. Anna-Maria Hintz (Universität Oldenburg, Niedersachsen)
14. Prof. Dr. Andreas Hinz (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg i. R., Sachsen-Anhalt)
15. Prof. Dr. Dieter Katzenbach (Goethe-Universität, Frankfurt am Main, Hessen)
16. Prof. Dr. Brigitte Kottmann (Universität Paderborn, Nordrhein-Westfalen)
17. Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose (Universität Bielefeld, Nordrhein-Westfalen)
18. Prof. Dr. Kathrin Mahlau (Universität Greifswald, Mecklenburg-Vorpommern)
19. Prof. Dr. Conny Melzer (Universität Leipzig, Sachsen)
20. Prof. Dr. Vera Moser (Goethe-Universität Frankfurt am Main, Hessen)
21. Prof. Dr. Frank J. Müller (Universität Bremen)
22. Prof. Dr. Wolfgang Rauch (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Baden-Württemberg)
23. des. Prof. Dr. Stefanie Roos (Universität Siegen, Nordrhein-Westfalen)
24. Prof. Dr. David Scheer (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Baden-Württemberg)
25. Prof. Dr. Andrea Christine Schmid (Universität Erfurt, Thüringen)
26. Prof. Dr. Michaela Timberlake (Universität Gießen, Hessen)
27. Prof. Dr. Marie-Christine Vierbuchen (Europa-Universität Flensburg, Schleswig-Holstein)
28. Sen. Prof. Dr. Jürgen Walter (Europa-Universität Flensburg, Schleswig-Holstein)
29. Prof. Dr. Franz Wember (TU Dortmund i. R., Nordrhein-Westfalen)
30. Prof. Dr. Birgit Werner (Pädagogische Hochschule Heidelberg, Baden-Württemberg)